

Antrag

**der Abgeordneten Stephan Jersch, Heike Sudmann, Insa Tietjen,
Sabine Boeddinghaus, Deniz Celik, Dr. Carola Ensslen, Olga Fritzsche,
Norbert Hackbusch, Metin Kaya, Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose
und David Stoop (DIE LINKE)**

Betr.: Nicht bei Kollau und Alster stehenbleiben! Weitere Hochwassersimulationen in der Freien und Hansestadt Hamburg durchführen

Der Hochwasserschutz und die Starkregenvorsorge bleiben nach einer Pressemitteilung des Senats eine gesamtgesellschaftliche Daueraufgabe.

Laut dem Senat hat der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer (LSBG) in Abstimmung mit der Umweltbehörde dazu eine modellbasierte Hochwassersimulation durchgeführt. Das Ziel dieser Simulation war es, „die Folgen auch von extremen Starkregenereignissen besser zu verstehen und zu einer vorausschauenden Stadtplanung im Sinne der Klimafolgenanpassung beizutragen“. Grundlage waren die Regengmengen, die bei dem extremen Regenereignis im Ahrtal im Juli 2021 verzeichnet wurden. Anhand dieser Daten wurden computerbasierte Rechenmodelle beispielhaft für die Hamburger Gewässer Alster, Kollau und Wellingsbütteler Grenzgraben erstellt.

Im Ergebnis stellt der Senat fest, dass „ein solches extremes Regenereignis auch in Hamburg erhebliche Auswirkungen hätte“, ohne ein genaueres Schadenspotenzial einzugrenzen.

Bei Betrachtung der ausgewählten Bereiche, die bei der Modellberechnung Berücksichtigung fanden, blieben jedoch vor allem der Bezirk Bergedorf und das Überschwemmungsgebiet der Este ausgespart. Das ist insofern überraschend, da es auch im Bezirk Bergedorf in jüngerer Vergangenheit zu Elb- und Binnenhochwasserereignissen kam, zum Beispiel im Februar dieses Jahres oder beim sogenannten Vaterstagshochwasser im Jahr 2018.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. analog zu den Hochwassersimulationen für die Alster, die Kollau und den Wellingsbütteler Grenzgraben in einem ersten Schritt auch entsprechende Hochwassersimulationen für die Gewässer Dove-Elbe und Gose-Elbe, die Bille, den Schleusengraben und die Brookwetterung sowie auch die Este durchzuführen und diese zu veröffentlichen.
2. in einem zweiten Schritt die weiteren Überschwemmungsgebiete in der Freien und Hansestadt Hamburg ebenfalls mit einer Simulation zu begutachten.
3. der Bürgerschaft hierzu bis zum 31.01.2023 zu berichten.